

Sandra HANSEN ¹ & Ulrike SCHULTZ ² (Hagen)

Einbindung von Videokonferenzen in die Lehre – Erfahrungen aus dem virtuellen Seminar „Equal Opportunities in Comparative Perspective“ an der FernUniversität in Hagen

Zusammenfassung

Die Autorinnen berichten vom Einsatz einer Kombination von Videokonferenzen und Videostreaming in internationalen Lehrzusammenhängen. Sie beschreiben zwei Grundsettings für Punkt-zu-Punkt-Videokonferenzen, die sich in der Teilnahme und Einbindung der Studierenden unterscheiden. Außerdem stellen sie dar, wie die Videokonferenzen didaktisch in einen virtuellen, d.h. internet-vermittelten Kurs eingebettet wurden. Ihre Erfahrungen haben gezeigt, dass die videogestützte Kommunikation den beteiligten Lehrenden wenig Probleme bereitete. Videokonferenzen bieten unter dem Aspekten Nachhaltigkeit und Internationalisierung interessante Perspektiven für die Lehre.

Schlüsselwörter

Videokonferenzen, Videostreaming, virtuelle Lehre, elearning, Internationalisierung, Gleichstellung

Integrating video conferences in teaching – Experience gained in the virtual seminar “Equal Opportunities in Comparative Perspective”

Abstract

The authors describe a combination of videoconferencing and videostreaming employed in an international teaching context. They give two basic settings for two-point videoconferences that differ in participation of students. They also depict how videoconferences were integrated in a virtual, i.e. internet-based course. Their experience showed that video-mediated communication posed few problems for lecturers. Regarding the aspects of sustainability and internationalisation videoconferences offer new perspectives for teaching.

Keywords

video conference, videocasting, elearning, internationalisation, equal opportunities

¹ e-Mail: Sandra.Hansen@fernuni-hagen.de

² e-Mail: Ulrike.Schultz@fernuni-hagen.de

1 Einleitung

Im Wintersemester 2004/05 haben wir modellhaft Videokonferenzen im Rahmen eines Seminars „Equal Opportunities in Comparative Perspective“ an der FernUniversität in Hagen eingesetzt. Das Seminar wurde für das Lehrgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik von Prof. Dr. Walter GEORG im Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften durchgeführt.³ Einschreiben konnten sich Studierende im Magisterstudiengang und zusätzlich Teilnehmerinnen des weiterbildenden Studiums VINGS-Qualifizierung Gleichstellung. Im Magisterstudiengang wurde das Seminar auf den Wahlpflichtfachbereich angerechnet, für VINGS konnte bei zusätzlichem Bearbeiten einer schriftlichen Hausarbeit ein regulärer Schein erworben werden.

1.1 Idee und Vorarbeiten zum Seminar

Der systematische Einsatz von Videokonferenzen in der Lehre war ein bis dahin nicht eingelöstes Versprechen aus dem VINGS-Projekt. VINGS – Virtual International Gender Studies – war ein großes Kooperationsprojekt der virtuellen Lehre, das von 2001 bis März 2004 vom BMBF mit Mitteln des Programms „Neue Medien in der Bildung“ gefördert wurde. VINGS hatte zwei Studienzweige: VINGS-Studieren, grundständige Gender Studies, die gemeinsam von den Universitäten Bielefeld, Bochum, Hannover und der FernUniversität durchgeführt wurden, und VINGS-Qualifizieren, ein Weiterbildungsprogramm, das auch nach Ende der Projektförderung von der FernUniversität weiter angeboten wird.⁴ Im Rahmen des Projekts hatten wir uns als Ziel gesetzt, die Möglichkeiten der „virtuellen“, d.h. medial vermittelten Kommunikation intensiv zu erproben und unsere Erfahrungen zu dokumentieren. Für Chats, Newsgroups, BSCW und die Kommunikation in gemeinsamen virtuellen Arbeitsräumen in CURE ist dies gelungen.⁵

³ Bei der Multimediawerkstatt 2005 der FernUniversität haben Helmut Elbers, Sandra Hansen und Ulrike Schultz über "Lehre mit Videokonferenzen und Videostreaming – Technische und didaktische Fragen und Erkenntnisse" referiert und Ulrike Schultz und Sandra Hansen haben das Seminar vorgestellt. Ein Stream der Veranstaltung findet sich im Netz: <http://www.fernuni-hagen.de/ZFE/multimediawerkstatt/archiv/programm2005.shtml> .

⁴ Informationen über das Projekt finden sich auf der Homepage www.vings.de. Vgl. auch Schultz, Ulrike: Interdisziplinäres universitäres Lehren und Lernen am Beispiel der „Virtual International Gender Studies“. In: PERRIG-CHIELLO, Pasqualina / ARBER, Werner (Hrsg.): Interdisziplinäres Lehren und Lernen. Zwischen akademischem Anspruch und gesellschaftlichem Bedürfnis. Lausanne: Editions Réalités sociales 2002, S. 115-137; dies.: Qualifizierung für Gleichstellungsarbeit und Gender Mainstreaming: VINGS-Qualifizieren. In Rechtshandbuch für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte. Hamburg: Dashöfer Verlag, Dez. 2004. Bei der Multimediawerkstatt der FernUniversität 2003 wurde über VINGS referiert. Ein Videostream der Vorträge findet sich im Netz unter <http://www.fernuni-hagen.de/ZFE/multimediawerkstatt/archiv/programm2003.shtml> .

⁵ Im Rahmen eines vom Wissenschaftsministerium NRW geförderten Leuchtturmprojekts zur Psychodynamik und Didaktik virtueller Seminare in der Lehre ist im übrigen an der FernUniversität von den Psychologen Heide SCHMIDTMANN und Horst HEIDBRINK ein umfangreicher „Leitfaden zur Leitung und Moderation virtueller Seminare“ erstellt

Angesichts der umfangreichen Arbeiten, die für VINGS zu leisten waren, kam es bis Projektende nur zum vereinzelt und nicht mehr zum systematischen Einsatz von Videokonferenzen. Vorarbeiten waren aber geleistet: eine Handreichung zur Durchführung von Videokonferenzen war erstellt und eine erste Verabredung mit einer australischen Kollegin zu einer gemeinsamen Videokonferenz über Equal Opportunities getroffen.

1.2 Der Einsatz von Videokonferenzen an der FernUniversität

Die Lehre der FernUniversität hat nach wie vor den schriftlichen Studienbrief als Leitmedium. Die Kommunikation findet klassisch per Telefon und in den letzten Jahren immer weiter zunehmend über Email statt. Newsgroups und virtuelle Arbeitsräume werden angeboten, aber in der Mehrzahl der Kurse nur wenig genutzt. Audiovisuelle Medien und multimediale Lernelemente kommen komplementär zum schriftlichen Lehrmaterial hinzu. VINGS-Qualifizieren ist bisher das einzige rein internet-vermittelte Studienprogramm. Anders als andere Fernlehreinstitutionen, bei denen Vorlesungen und seminarartige Veranstaltungen vollständig über Video und inzwischen auch per Videostreams zur Verfügung gestellt werden,⁶ hat sich die FernUniversität beim Einsatz dieser Techniken für die Vermittlung der Lehrinhalte zurück gehalten.

Videokonferenzen werden hauptsächlich für mündliche Prüfungen eingesetzt, inzwischen sind weit über 1000 derartiger Prüfungen abgehalten worden. Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft gab es 1995 und 1996 Versuche mit großen – finanziell und technisch sehr aufwändigen – Multipoint-Videokonferenzen zur Prüfungsvorbereitung in Form von zweitägigen repetitoriumsartigen Veranstaltungen. Dabei waren mehrere Hörsäle an verschiedenen Universitäten Deutschlands (Berlin, Hamburg, Dortmund, Frankfurt am Main und München) mit einander verbunden, die mit angemieteten Videokonferenzanlagen, Großbildprojektionen, Kameras, Dokumentenkameras und Audiotechnik ausgestattet wurden. Die Durchführung erfolgte über ein World Service Center der Deutschen Telekom, die Schaltung über Sprachsteuerung.

Für Klausurvorbereitungsveranstaltungen wird heute die sehr viel einfacher zu handhabende Technologie des Netstreamings in folgendem Setting verwendet: Eine Lehrperson lädt Studierende ins Fernsehstudio der FernUniversität ein. Die Veranstaltung wird live ins Internet gestreamt und gleichzeitig auf einem Medienserver aufgezeichnet. Dabei kann sie sowohl von Gruppen in Studienzentren als auch von einzelnen Studierenden am häuslichen PC mit Hilfe des Real Players abgerufen werden. Fragen können live per Email an die Vortragenden gerichtet werden. Wer die Veranstaltung nicht zeitgleich live verfolgen kann, hat die Möglichkeit, sie später vom Medienserver abrufen.

worden, der unter <http://psychologie.fernuni-hagen.de/Leuchtturm/Leitfaden.pdf> im Netz abgerufen werden kann.

⁶ Ein besonders interessantes Beispiel bietet die Johannes Kepler Universität Linz in Österreich mit ihrem Multimedienstudium der Rechtswissenschaft.

Die zur Verfügung stehenden Videostreams von Veranstaltungen finden sich unter <http://www.fernuni-hagen.de/ZFE/Medienprojekte/videostreaming/>. Zurzeit wird an der FernUniversität von einer Arbeitsgruppe eine umfangreiche Handreichung zur virtuellen Lehre erstellt. In diesem Zusammenhang wird auch der erweiterte Einsatz von Videokonferenzen an der FernUniversität diskutiert, und es wird mit weiteren Einsatzmöglichkeiten experimentiert. Im BA-Studiengang „Politik und Organisation“ wurde im letzten Semester eine dezentrale Einführungsveranstaltung in einer Kombination aus vorab aufgezeichneten Statements der Modulbetreuer und einer Fragestunde durchgeführt und ins Netz gestreamt⁷.

1.3 Vorbereitung des Seminars

Die konkrete Möglichkeit, den Einsatz von Videokonferenzen umfassender auszuprobieren, ergab sich, als für ein solches Projekt Sondermittel aus dem Innovationsfonds der FernUniversität 2004 beantragt werden konnten. Gefördert wurde eine halbe Stelle für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin für ein Jahr. Es sollte ein virtuelles Seminar unter Einbeziehung von Expertinnen aus verschiedenen europäischen Ländern zum Thema „Equal Opportunities in Comparative Perspective“ durchgeführt werden. Dabei konnten nicht nur Aspekte der Nutzung von Videokonferenzen in der Lehre sondern auch des im Rahmen des Bologna Prozesses wichtigen Lehrens im Europäischen Hochschulraum ausgelotet werden. Mehrere Frauenforscherinnen hatten sich zur Teilnahme bereit erklärt,⁸ obwohl es keine Honorare für die Lehrenden gab. Sie haben sich aus Freundschaft und aus Interesse an dieser innovativen Lehrform beteiligt.

Auch für vorbereitende und die Videokonferenzen begleitende Manuskripte standen keine Mittel zur Verfügung. Als glücklicher Zufall erwies sich, dass im Rahmen eines EU-Projektes über Women´s Studies⁹ Länderberichte zur Situation von Equal Opportunities in mehreren europäischen Staaten geschrieben worden waren, die uns zur Nutzung überlassen wurden. Eine deutsche Kollegin, Prof. Dr. Dagmar Schiek von der Universität Oldenburg, hatte für VINGS-Qualifizieren ein Manuskript zu „Equal Opportunities and Discrimination in EU-Law“ erstellt, das ebenfalls in das Seminar einbezogen wurde. Für die Videokonferenz über „Equal Opportunities in Germany“ konnten als vorbereitendes schriftliches Material

⁷ Ein Bericht über diese Veranstaltung ist im Internet abrufbar;
URL: http://www.fernuni-hagen.de/IPVP/pdf-files/einfuehrung_bapo.pdf;
ebenso von der Multimediawerkstatt 2005; URL:
<http://www.fernuni-hagen.de/ZFE/multimediawerkstatt/archiv/programm2005.shtml>

⁸ Ulrike SCHULTZ leitet eine große internationale Arbeitsgruppe zu “Women in the Legal Profession”, in der viele Kolleginnen in diesem Bereich ausgewiesen sind. Vgl. auch SCHULTZ, Ulrike & SHAW, Gisela: Women in the World’s Legal Professions. Oxford: Hart 2003. Außerdem hat sie vielfältige Verbindungen zu Frauenforscherinnen aus den internationalen Netzwerken der Frauen- und Geschlechterforschung, die sie für das Projekt rekrutieren konnte

⁹ EWSI (The Impact of Women’s Studies Training on Women’s Employment in Europe) vgl. <http://www.hull.ac.uk/ewsi/>

Manuskripte aus dem Reader „Frauen und Recht“ des Ministeriums für Gesundheit, Familie, Frauen und Familie NRW verwendet werden.¹⁰

Es ergab sich folgender Seminarplan:

Schedule for the virtual seminar "Equal Opportunities in Comparative Perspective"		
20/09 - 03/10	Newbie weeks - Introduction to the seminar	Mail No. 1 Mail No. 2 Mail No. 3 Mail No. 4
04/10 - 24/10	Equal Opportunities in Great Britain Prof. Gabriele Griffin, Hull, UK Video conference: Tue, 26th October	Mail No. 5 Mail No. 6 Mail No. 7
25/10 - 14/11	Equal Opportunities in France Dr. Nicky LeFeuvre, France Video conference: Tue, 16th November 2004	Mail No. 8 Mail No. 9
15/11 - 05/12	Equal Opportunities in Finland Prof. Harriet Silius, Åbo, Finland Video conference: Tue, 23th November 2004	Mail No. 10
06/12 - 19/12	Equal Opportunities and Discrimination in EU-Law Prof. Dr. Dagmar Schiek, Oldenburg Video conference: Mon, 10th January 2005	Mail No. 11 Mail No. 12 Mail No. 13 Mail No. 14
20/12 - 09/01	Christmas Break	
10/01 - 30/01	Equal Opportunities in Spain Prof. Isabel Carrera Suárez, Oviedo, Spain Video conference: Tue, 18th January 2005	Mail No. 15
31/01 - 20/02	Equal Opportunities in Germany Prof. Dr. Susanne Baer, Berlin Video conference: Mon, 21st February 2005	Mail No. 16 Mail No. 17 Mail No. 18
21/02 - 27/02	Discussion and end of seminar	Mail No. 19 Mail No. 20

Die Videokonferenzen sind abrufbar unter: <http://www.fernuni-hagen.de/ZFE/Medienprojekte/videostreaming/bwp/videokonferenzen.html>

¹⁰ Der Reader steht im Internet unter:
<http://www.mgsff.nrw.de/frauen/material/frauenundrecht.pdf>

Wir verfolgten mit dem Seminar folgende Lernziele:

- die Studierenden mit besonderen Formen virtueller Lehre und Kommunikation vertraut zu machen,
- ihnen Wissen über Equal Opportunities in verschiedenen Ländern der EU zu vermitteln,
- ihnen exemplarisch einen interkulturellen Vergleich zu ermöglichen,
- ihren englischen Wortschatz um das spezifische Gleichstellungsvokabular zu ergänzen,
- ihre Kompetenzen im Gebrauch der englischen Sprache in der Wissenschaft zu stärken,
- einen Beitrag zur Europäisierung/Internationalisierung der Lehre zu leisten.

Damit knüpften wir unmittelbar an Ziele des Bologna-Prozesses an, für die im Abschlusskommunique der Bergen-Konferenz (Communiqué 2005) u.a. die Bedeutung von interkulturellem Verstehen und Respekt formuliert worden ist.

Im Sommersemester wird das Seminar wiederholt und um zwei weitere Videokonferenzen zur Gleichstellung in Norwegen und Lettland ergänzt. Im folgenden Wintersemester könnte sich ein Seminar mit Videokonferenzen zu USA, Kanada, Australien, Israel, Japan und Südafrika anschließen.

2 Didaktischer Aufbau des Seminars

Die Grundlage des Seminars bildeten die Lehrtexte zu den fünf Ländern Großbritannien, Frankreich, Finnland, Spanien und Deutschland sowie zum EU-Recht, die den Studierenden auf der Plattform der FernUniversität im sog. Lernraum Virtuelle Universität¹¹ zur Verfügung gestellt wurden. Die Lehrmaterialien befanden sich in einer didaktisch gestalteten Kursumgebung (siehe Abb. 1, nächste Seite), die neben den Texten alle notwendigen Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten enthielt.

Das Seminar war in sog. Schwerpunktwochen von jeweils drei Wochen unterteilt, in denen die Studierenden den Lehrtext lesen und diskutieren sowie Fragen und Anmerkungen für die Videokonferenz sammeln sollten. Jede Schwerpunktwoche begann mit einer Rundmail der Kursbetreuerin. Die Rundmails enthielten einen Ausblick auf den Lehrtext mit einer Aufgabe. Außerdem wurden Informationen und Anleitungen zur Bedienung des virtuellen Arbeitsraums weitergegeben. Die Startseite enthielt zudem Informationen über die beteiligten Personen (course chair: Ulrike Schultz, course tutor: Sandra Hansen und die Autorinnen); zusätzlich wurde ein Glossar zu relevanten Begriffen der Gleichstellung angeboten, da ein Ziel des Seminars die Vermittlung von englischer Fachsprache war.

¹¹ URL: <https://vu.fernuni-hagen.de/lvuweb/lvu>



The screenshot shows a web page for a virtual seminar. At the top left is a logo consisting of three concentric blue circles. To its right, the title 'Equal Opportunities In Comparative Perspective' is displayed in a serif font. Below the title is a small graphic of a square with a smaller square inside it. On the right side of the header, there is a photograph of several open books. Below the header is a navigation menu on the left with items: 'schedule', 'course material', 'videos', 'course chair', 'tutor', 'contributors', 'my courses', 'glossary', and 'assignment'. The main content area is titled 'Welcome' and contains a message from the tutor, Sandra Hansen, welcoming students to the seminar. The message describes the seminar's focus on equal opportunities in selected European countries and mentions that participants will discuss issues in a video conference. It also provides information about the seminar's structure, including topical sections and a virtual seminar room. The footer of the page contains copyright information for FernUniversität in Hagen and contact details for LG Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

Abb. 1: Startseite des Kurses „Equal Opportunities in Comparative Perspective“

Bei der Gestaltung der Lehrmaterialien wurde auf eine gute Lesbarkeit am Bildschirm geachtet (siehe Abb. 2, nächste Seite). Der Kopf jedes Moduls enthält Links zum Kursplan, zur Startseite und zum Virtuellen Arbeitsraum CURE¹². Über den Fuß gelangen die Studierenden zu den Streamings der Videokonferenzen, zur Newsgroup des Seminars, zum Download-Bereich mit den pdf-Dateien der Lehrtexte, zu einem Online-Wörterbuch, zum Glossar und zum Kontaktformular, mit dem die Kursbetreuerin erreicht und technischer Support per Mail angefordert werden kann. Auf der linken Seite befindet sich die Modul-interne Navigation. Die weiße Hinterlegung zeigt den Lesenden an welcher Stelle des Moduls sie sich befinden. Innerhalb des Lehrtextes im weißen Kernbereich der Modulseiten kann mit den Pfeilen navigiert werden.

¹² CURE ist das Akronym von Collaborative Universal Remote Education.

Abb. 2: Lehrmaterial zum Modul 4 “Equality and Discrimination in EU-Law”

Die Kommunikation zum Seminar fand auf der kooperativen Lern- und Arbeitsplattform CURE, einer Entwicklung an der FernUniversität in Hagen¹³, statt. Dort wurde ein gemeinsamer Raum für die Teilnehmenden des Seminars eingerichtet. Dieser bietet die Möglichkeit, Dokumente bzw. Links abzulegen, eigene Seiten und Räume zu erstellen, in der Newsgroup zu diskutieren, sich auf einer eigenen Homepage vorzustellen und sich in einem persistenten Chat auszutauschen. Integriert ist eine Awareness-Funktion, die zeigt, welche Teilnehmenden sich gleichzeitig online im Raum befinden.

Die Lehrtexte informierten die Studierenden grundlegend über die spezifische Situation der Gleichstellung in den einzelnen Ländern. Die Videokonferenzen dienten der Vertiefung wichtiger Aspekte und der Darstellung der aktuellen Entwicklungen. Da die Studierenden der FernUniversität nicht regelmäßig in Hagen anwesend sein können, sollte durch die Videokonferenzen eine Möglichkeit der virtuellen Präsenz und Beteiligung geschaffen werden. Deshalb haben wir die Videokonferenzen mit einem zeitgleichen Streaming ins Internet gekoppelt. Dies hat zudem den Vorteil, dass die Aufzeichnungen der Videokonferenzen auf dem Streaming-Server für die, die zum Sendezeitpunkt verhindert sind, längere Zeit abrufbar bleiben, und dass die Videokonferenzen in den kommenden Semestern weiter in der Lehre eingesetzt werden können.

¹³ Informationen zu CURE finden Sie im Internet unter:
URL: <http://www.pi6.fernuni-hagen.de/CURE/> .

3 Einbindung der Videokonferenzen

3.1 Mögliche Settings

Als Videokonferenz wird ein Gespräch zwischen räumlich getrennten Personen verstanden, das durch die Übertragung von Bild und Ton per Telefonleitungen (ISDN) oder Internet (LAN) durchgeführt wird. Videokonferenzen können als Punkt-zu-Punkt-Konferenzen, Multipointkonferenzen oder Multicastkonferenzen durchgeführt werden.

Bei einer *Punkt-zu-Punkt-Videokonferenz* werden zwei Standorte miteinander verbunden. An jedem Standort können je nach den am Ort gegebenen räumlichen und technischen Möglichkeiten mehrere Personen oder größere Gruppen an der Videokonferenz teilnehmen und Beiträge leisten. Für das Seminar haben wir uns für diese Option entschieden, weil sie kostengünstig und einfach durchzuführen ist. Die notwendigen technischen Voraussetzungen sind an allen Universitäten gegeben, und es fallen außer den Telefonkosten keine Mieten für zusätzliche Leitungen und Videokonferenztechnik an. Bei einer Verbindung über LAN, z.B. über das Wissenschaftsnetz, entstehen nicht einmal Telefonkosten.

Bei einer *Multipoint-Videokonferenz* werden mehr als drei Standorte zusammengeschaltet, dabei kann entweder der Modus „Continuous Presence“ oder „Voice Switching“ gewählt werden. Im Modus „Continuous Presence“ sind alle Teilnehmenden gleichzeitig auf dem Bildschirm zu sehen. Im „Voice Switching“-Modus wird automatisch vom jeweils sprechenden Standort ein Vollbild gesendet. Nachteilig ist dabei, dass auch bei lauten Geräuschen ein Standort ungewollt aufgeschaltet werden kann.

Eine weitere Möglichkeit ist die sog. *Multicast-Videokonferenz*, bei der ein Sender Daten an mehrere Empfänger versendet. Dabei ist zwischen den Standorten über die Videokonferenz keine Gesprächskommunikation möglich, da die Empfängersysteme keine Daten versenden können. Für das Seminar „Equal Opportunities in Comparative Perspective“ war die Multicast-Videokonferenz keine passende Option, da die Studierenden an mehreren Orten hätten zusammenkommen müssen, um an der Videokonferenz teilzunehmen. Durch die Möglichkeit des zusätzlichen Video-streamings ist zudem für eine dezentrale Verbreitung der Videokonferenz gesorgt.

Eine Multipoint-Videokonferenz wäre inhaltlich zum Ende des Seminars mit einer Diskussion aller beteiligten Expertinnen sehr wünschenswert gewesen. Bei der Vorbereitung des Seminars hat unsere Teilnahme an einer Multipointkonferenz mit sechs Standorten aber gezeigt, dass diese Art der Konferenz für Diskussionen nur bedingt geeignet ist. Besonders bei akustischer Steuerung können sich viele rasche Bildwechsel ergeben, die die Diskussion behindern. Außerdem sind solche Videokonferenzen sehr teuer, da zusätzliche Leitungen angemietet werden müssen.

Im Folgenden werden zwei Settings für Videokonferenzen, die bei dem Seminar ausprobiert wurden, detailliert beschrieben:

1. Expertin und Moderatorin diskutieren per Videokonferenz und die Studierenden verfolgen das Live-Streaming am PC,

2. Studierende sind sowohl im Studio der Expertin als auch im Studio der Moderatorin anwesend und diskutieren mit den Fachfrauen, untereinander und mit den Studierenden zu Hause am PC.

3.2 Setting Expertin – Moderation – Studierende am PC

Die Teilnehmenden am Seminar kamen, wie an der FernUniversität üblich, aus dem deutschsprachigen Raum. Da wir die Veranstaltung über unsere internationalen Netzwerke angekündigt hatten, sahen auch, wie wir nachträglichen Email-Rückmeldungen entnehmen konnten, Interessierte in vielen anderen Ländern zu. Damit die Studierenden live an den Videokonferenzen teilnehmen konnten, wurden diese – wie bereits erwähnt – ins Internet gestreamt. Streaming ist ein Verfahren, das ermöglicht, Video- und Audiodaten in Echtzeit zu übertragen, d.h. es entfällt das Herunterladen von Beiträgen vor dem Ansehen.

Die ins Internet übertragenen Veranstaltungen können überall zeitgleich an einem Computer angesehen werden¹⁴. Um spontane Äußerungen bei den Videokonferenzen zu ermöglichen, wurde ein Chatraum eingerichtet, in den Beiträge während der Aufnahme eingestellt werden konnten. Somit war für die Studierenden die Möglichkeit zur Diskussion mit der Referentin geschaffen. An technischem Gerät wurde ein Notebook mit Internetzugang bereitgestellt. Die Studierenden hatten auch die Möglichkeit, Fragen, die sich ihnen bei der Bearbeitung der Lehrtexte gestellt hatten, und Diskussionsbeiträge vorab in Ruhe auszuformulieren und per Email an die Kursbetreuerin zu schicken. Das Setting verdeutlicht Abbildung 3.

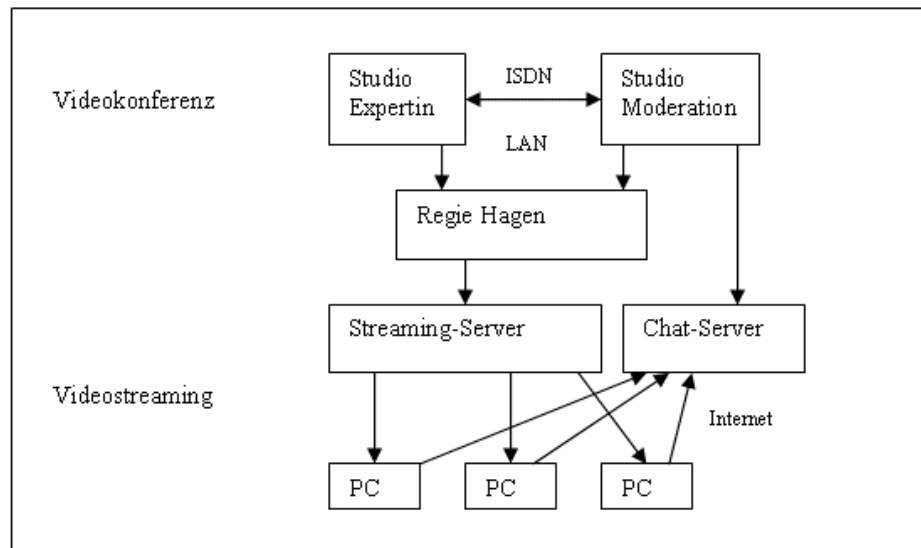


Abb. 3: Kombination von Videokonferenz und Videostreaming

¹⁴ Vgl. Hartmut RAISER: Videostreaming, in: Heinz MÜLLER (Hrsg.): 30 Jahre ZFE. Zukunft braucht Herkunft, Hagen 2004, <http://www.fernuni-hagen.de/ZFE/ZFE30/>.

Dieser Typ Videokonferenz lief nach einem einheitlichen Muster ab: Die Moderatorin begrüßte die Teilnehmenden, stellte die Expertin vor und sprach eine Einführung zum Thema. Anschließend referierte die Expertin. Im Anschluss fasste die Moderatorin zusammen, kommentierte und trug die vorab eingegangenen Fragen vor. Es ergab sich dabei ein lebhafter Dialog zwischen Moderatorin und Expertin.

An der FernUniversität wurde bei diesem Setting die im Aufnahmestudio im Zentrum für Fernstudienentwicklung fest installierte Videokonferenzanlage genutzt. Dies hatte nicht nur einen organisatorischen Vorteil,¹⁵ sondern auch einen optischen, da der Tisch der Moderation vor einer farblich entsprechend gestalteten Stellwand steht, so dass gesichert ist, dass ein gutes Bild gesendet wird¹⁶. In diesem vereinfachten Setting nahmen einige wenige Gäste auf Stühlen neben der Moderatorin am Moderationstisch Platz. Mit einer zusätzlichen Kamera wurde die Moderatorin aufgenommen. Der Aufbau der technischen Geräte für das Streaming stand im angrenzenden Regieraum, in dem auch die Bildmischung für das Streaming vorgenommen wurde (Wechsel zwischen den Bildern der Standorte, Veränderung des Bildausschnitts und ggfs. Einblendung von Folien).

3.3 Setting Expertin – Moderation – Studierende vor Ort

Beim zweiten gewählten Setting waren Studierende vor Ort in den beiden verbundenen Studios und konnten sich mit spontanen mündlichen Beiträgen in die Veranstaltung einbringen. Dieses wurde im Rahmen der Videokonferenz zur Kurseinheit “Equal Opportunities and Discrimination in EU-Law” ausprobiert. An der FernUniversität wurde die Videokonferenz in einen Präsenztage von VINGS-Qualifizieren einbezogen. Die Partnerin in Oldenburg, Prof. Dr. Dagmar SCHIEK von der Carl von Ossietzky-Universität, hatte die Veranstaltung in eine eigene Lehrveranstaltung integriert¹⁷.

Der Aufbau im Hagener Studio wurde durch die Teilnahme von insgesamt zwölf Personen komplex, da das Publikum nicht im Moderationsbereich platziert werden konnte. Es wurden zusätzliche Stuhlreihen, eine weitere Kamera sowie Beamer, Leinwand und Lautsprecher aufgebaut. Hier erwies sich die fest installierte Videokonferenzanlage in Hagen als Nachteil. Das Setting im Videokonferenzraum in Oldenburg war für diese Art der Videokonferenz besser geeignet. Die Teilnehmenden saßen gemeinsam mit der Dozentin an hufeisenförmig aufgestellten Tischen und waren aufgrund der Nähe zur Lehrenden leichter in das Gespräch einzubeziehen. Durch Kameraführung per Fernbedienung konnten die Studierenden, die

¹⁵ Die Verbindungen konnten vorher im System gespeichert werden, so dass zum Beginn der Videokonferenz die gespeicherte Nummer lediglich abgerufen werden musste.

¹⁶ Für eine gute Darstellung der menschlichen Gesichtsfarbe ist ein blauer Hintergrund am geeignetsten; außerdem sollte darauf geachtet werden, dass der Raum gut ausgeleuchtet ist.

¹⁷ Auch diese Videokonferenz wurde gestreamt und kann, wie alle anderen, im Internet angesehen werden; URL: <http://www.vings.de/kurse/wissensnetz/welcome.html> (Stichwort Europa).

Beiträge leisteten, ins Bild geholt werden. Ihre Wortbeiträge waren auch gut verständlich, da an jedem Platz Tischmikrofone waren. In Hagen fand die Moderatorin die Entfernung zu den eigenen Studierenden schwer zu überbrücken. Es gab auch bei der Übertragung von Äußerungen der Studierenden Tonprobleme, so dass die Moderatorin die Fragen wiederholen musste.

Die Expertin in Oldenburg eröffnete die gemeinsame Lehrveranstaltung mit einem Vortrag. Dieser war so aufgebaut, dass nach der Wissensvermittlung die Studierenden durch Fragen nach und nach aktiver eingebunden wurden. Ziel war, eine Diskussion zwischen beiden Standorten herbeizuführen. Studierende beider Hochschulen haben Wortbeiträge geleistet. Zu einer Diskussion ist es aber nicht gekommen. Zum einen fehlte die Zeit, es entstand aber auch kein Gefühl der Nähe zwischen den Studierenden in Hagen und Oldenburg.

3.4 Umgang mit videogestützter Kommunikation

Einige Tage vor jeder Videokonferenz wurde eine Testschaltung mit dem Partnerstandort durchgeführt, bei Bedarf erfolgten auch mehrere. Eine der Expertinnen hat selbst an der Testschaltung teilgenommen, um sich mit der Situation im Studio vertraut zu machen. Es zeigte sich, dass die Ausstattung nicht an allen Standorten auf die Übertragung einer Nahaufnahme von einer Person ausgerichtet war. Gemeinsam konnte aber immer eine akzeptable Lösung gefunden werden.

Trotz der Testschaltung gab es in zwei Fällen technische Schwierigkeiten. Bei der Videokonferenz mit Großbritannien zeigten sich Probleme bei der Anwahl des Videokonferenzstudios in Hull. Von Deutschland aus ließ sich die Verbindung nicht aufbauen, und es wurde dann schließlich vom Studio in Hull aus „gewählt“. Das zeitgleiche Senden per Streaming ins Internet musste allerdings pünktlich beginnen, da den Studierenden am PC Informationen über die Störung gegeben werden mussten. Hier war das Improvisationstalent der Moderatorin gefragt, die die Zwischenzeit mit einem Bericht über aktuelle Entwicklungen bei VINGS Qualifizieren überbrückte. Sobald die Verbindung stand, gab es keine weiteren Probleme. Bei der Videokonferenz mit Finnland fiel beim angesetzten Termin die Videokonferenzanlage in Åbo aus, so dass per Telefon ein neuer Termin vereinbart werden musste, beim zweiten Mal konnte nur mit reduzierter Leitungszahl (2 Kanäle) und damit schlechterem Bild gesendet werden.

Bei der Videokonferenz mit Oldenburg wurde aufgrund der Erfahrungen mit den vorangegangenen Videokonferenzen und wegen des komplizierteren Settings die Verbindung eine Viertelstunde vor Sendebeginn hergestellt. Dies gab die Möglichkeit, einen zunächst ungünstig gewählten Bildausschnitt und Lichtprobleme im Studio in Oldenburg rechtzeitig zu korrigieren.

In der wissenschaftlichen Literatur zu Videokonferenzen wird beschrieben, dass die videovermittelte Kommunikation störungsanfällig sei, da es wegen der geringen Verbreitung im Gegensatz zum Telefonieren noch keine Gesprächskonventionen gebe (KOPP 2004). Deshalb müssten Teilnehmende den bewussten Umgang mit dem Bild, insbesondere im Hinblick auf die non-verbale Kommunikation und die Aufnahme von Blickkontakt, erlernen. Ungewohnt ist, dass Blickkontakt da-

durch entsteht, dass die Teilnehmenden in die Kamera schauen und nicht auf das Bild des Gegenübers – es handelt sich hierbei um die „Illusion von Blickkontakt“ (KOPP 2004: 165). Eine zusätzliche Irritation entsteht durch das Kontrollbild auf einem zweiten Monitor, das zeigt, welches Bild zum anderen Standort übertragen wird. Die Beobachtung des eigenen Handelns während der Kommunikation ist gewöhnungsbedürftig und verlangsamt manchmal das Gespräch (KOPP 2004). Ungeübten fällt der Umgang mit diesem Arrangement (im Vergleich zum Telefonieren) schwer.

Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass man sich in dieser Situation nicht allein auf die eigenen Sinne verlassen kann, sondern von den Instrumenten (der Technik) abhängig ist. Technische Schwierigkeiten am anderen Standort werden manchmal erst verspätet bemerkt, da die Beteiligten davon ausgehen, dass an allen Standorten dieselben Bedingungen herrschen (FRIEBEL, LOENHOFF, SCHMITZ & SCHULTE 2003: 9): In der Videokonferenz mit Oldenburg wurde z.B. eine Folie per Internet nach Hagen übertragen; die Folie war in Oldenburg schon komplett zu sehen, während sie sich in Hagen noch aufbaute bzw. nach einer gewissen Zeit versagte. Die Problematik ergab sich durch eine mangelnde Synchronisation der verwendeten Software-Systeme.

Bei den folgenden Videokonferenzen wurden die Expertinnen für diese Schwierigkeiten sensibilisiert und erhielten kurze Hinweise zum Verhalten. Allen in der Literatur geäußerten Probleme zum Trotz gewöhnten sich die Beteiligten jeweils schnell an die besondere Kommunikationssituation. Es war zu beobachten, dass den non-verbale Signalen der anderen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde und die Sprechenden sich insgesamt mehr Zeit zwischen den Redebeiträgen ließen, als in der face-to-face Kommunikation üblich ist. Dadurch ergaben sich auch beim Wechsel der Sprecherinnen im Zweiergespräch keine Probleme.

Den Studierenden fiel die Beteiligung an der Lehrveranstaltung mit eigenen Wortbeiträgen nicht leicht. Um sprachliche Schwierigkeiten auszuschließen, durften sie deutsch sprechen. In der Feedback-Runde äußerten sie aber, dass sie von der Möglichkeit, an zwei Standorten gleichzeitig eine Lehrveranstaltung durchzuführen, fasziniert gewesen seien.

Die noch geringe Verbreitung von Videokonferenzen stellt damit nach unseren Erfahrungen bei den Studierenden für die Kommunikation ein größeres Hindernis dar als bei den Lehrenden. Die Vorbereitung der Studierenden auf die Situation und insbesondere die vorbereitende Teilnahme an einer Diskussion per Videokonferenz erscheint uns wichtig. Für eine Seminargruppe schlagen wir eine gestufte Einübung vor: passive Teilnahme, Vortragen vorformulierter Beiträge, freie Diskussion.

3.5 Weitere Erfahrungen und Bewertungen

Die Lehre per Videokonferenz hat allen Beteiligten – einfach gesagt – großen Spaß gemacht. Es war eine erleichternde und gleichzeitig beglückende Erfahrung der Lehrenden, dass die Kommunikation über große Entfernungen trotz der medialen Vermittlung nur wenig anders als in der face-to-face-Situation ist, und es war ein

großes Vergnügen, mit Kolleginnen, die eine oder mehrere Flugstunden entfernt wohnen, unter Blickkontakt Gedanken auszutauschen. Dies bewerteten die Studierenden ähnlich: „Es war eine tolle Erfahrung, Prof. Griffin live am Bildschirm zu erleben. Fast wie im richtigen Hörsaal. Auf jeden Fall eine große Bereicherung als Ergänzung zum reinen Printkurs.“

Die Seminarsituation war für die Vortragenden anstrengender als in der Präsenzlehre, weil neben der Organisation und inhaltlichen Planung der Videokonferenz zusätzlich mediale Aspekte wie die Wahl des Bildausschnitts und die Körperhaltung zu bedenken waren.

Inhaltlich waren die Videokonferenzen sehr ergiebig und der Vergleich zwischen den Systemen spannend. Hier ruht ein Schatz, der in einer Nachbearbeitungsphase noch zu heben ist.

Bei den Studierenden gab es Probleme technischer Natur: Meistens hatten sie veraltete PCs, die das Streaming in verminderter Qualität wiedergaben, oder Schwierigkeiten beim Installieren der kostenlosen Software zum Ansehen der Streamings. Die Verwendung von Videotechniken in der Lehre erfordert auf Seiten der Lehrenden und Studierenden eine Erweiterung ihrer Kompetenz in der Mediennutzung.

4 Videokonferenzen und Bologna-Prozess – Europaweit Lehren und Lernen

Die europäische Vereinigung der Studierenden hat in ihrer Stellungnahme zum Bologna-Prozess darauf hingewiesen, dass die europäische Dimension in den wenigsten Ländern als inhaltliche Dimension verstanden wird (ESIB 2005). Mit Lehrveranstaltungen wie dem Seminar „Equal Opportunities in Comparative Perspective“ kann diesem entgegengesteuert werden. Hier wurde das Thema „Gleichstellung der Geschlechter“ sowohl deskriptiv aus der Perspektive verschiedener Staaten behandelt, wie auch problemorientiert in vergleichender und europäischer Perspektive diskutiert.

Durch den vergleichenden Ansatz konnte bei den Studierenden ein Bewusstsein für strukturelle Ähnlichkeiten und Ungleichheiten geweckt werden. So konnten sie erfahren, dass historische Entwicklungen typische nationale Strukturen bedingen, aber auch dass die kulturelle Verschiedenheit der einzelnen Länder nicht unbedingt jeweils zu unterschiedlichen Lösungen führt. Interkulturelles Lernen fand dadurch statt, dass die Begegnung mit Informationen zur Situation in anderen Ländern sowohl ermöglichte, das eigene vorgefertigte Bild des jeweiligen Landes zu überprüfen und ggfs. zu korrigieren, wie auch die Vorstellungen von den eigenen nationalen Verhältnissen zu hinterfragen. Durch die Analyse der gesellschaftlichen, sozialen und politischen Situation in den verschiedenen Staaten wurde im Übrigen der Schritt zu dem immer wieder geforderten globalen Lernen (vgl. FRANZ 1997) genommen.

Der Aspekt der Mobilität, die durch den Bologna-Prozess gefördert werden soll, wurde bei dieser Lehrveranstaltung virtuell eingelöst. Dies trägt der Lebenssituation von Fernstudierenden, die meistens berufstätig sind und Familienpflichten haben, Rechnung. Ihnen ist ein Auslandssemester oft nicht möglich. Aber auch im

Präsenzstudium eröffnet diese Seminarform mit virtueller Kommunikation und videogestütztem Austausch eine günstige, schnelle und effektive Möglichkeit zum europaweiten Austausch. In erweiterten Settings ist die Einrichtung von zwischen-nationalen studentischen Teams zur Erarbeitung eines Themas in einem Seminar denkbar¹⁸. Die Teams könnten zusätzlich sog. Desktopvideokonferenzen vom eigenen Computer aus im Arbeitsprozess einsetzen.

Die Videokonferenzen erhöhen ebenso die Mobilität der Lehrenden. Wie beschrieben, können im Rahmen von intereuropäischen oder internationalen Kooperationen an verschiedenen Hochschulen gemeinsame oder in Teilen gemeinsame Lehrveranstaltung angeboten werden. Ein solches Seminar würde ohne Einsatz von Videotechniken die gleichzeitige Anwesenheit aller an einem Ort zur gemeinsamen Diskussion erforderlich machen, was mit einem erheblichen finanziellen und zeitlichen Aufwand verbunden ist. Deshalb müsste sich eine gemeinsame Sitzung aller Lehrenden mit den Teilnehmenden auf kurze Zeit konzentrieren (z.B. ein Wochenendseminar). Videokonferenzen lassen den dauerhaften Austausch über ein Semester oder sogar mehrere Semester hinweg zu. Dadurch ergeben sich neue didaktische Möglichkeiten: Ein solches Seminar ist offener für eine Beteiligung der Studierenden als ein Kompaktseminar, die Studierenden können ihre Beiträge genau überlegen und vorbereiten, und es besteht die Gelegenheit zu einer zeitintensiveren und weiter in die Tiefe gehenden Bearbeitung der Inhalte.

Die Einbindung von virtuellen Arbeitsräumen ermöglicht nicht nur zusätzlich den Austausch von Materialien, sondern das Herstellen von informellen Möglichkeiten des Kennenlernens und des längerfristigen Kontaktes über die Landesgrenzen hinweg.

Im Rahmen von internationalen Kooperationen scheinen sich interaktiv angelegte Videokonferenzen insbesondere für Veranstaltungen zu eignen, bei denen der verbale Austausch im Zentrum steht. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Videokonferenzen sich nicht unbedingt für Massenveranstaltungen eignen und nur bedingt andere Lehrformen ersetzen können (vgl. auch Coventry o.J.). Bei Diskussionsveranstaltungen sollte die Anzahl der Teilnehmenden begrenzt sein, um zu gewährleisten, dass die Einzelnen den Überblick über alle Beteiligten behalten können und allen die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme mit Blickkontakt gegeben ist. Unabhängig davon kann es Sinn machen, zur reinen Wissensvermittlung Videoübertragungen von Vorträgen vorzusehen.

Bei Lehrveranstaltungen in einer Kooperation verschiedener Universitäten – auch in verschiedenen Ländern – können Leistungsnachweise aller beteiligten Institutionen ausgestellt werden. Dies ermöglicht eine einfache Verwendbarkeit der „Scheine“ an verschiedenen Orten unabhängig von Anerkennungsverfahren. Dabei sollte eine Bewertung der Leistungen in Credit Points nach dem ECTS (European Credit Point System) selbstverständlich sein.

¹⁸ Ein Beispiel für diese Art Lehrveranstaltung findet sich an der TU Dresden; URL: <http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/iklerfra.htm>.

Videokonferenzen in Kombination mit Videostreaming eröffnen also neue Perspektiven für die Lehre. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ist das Streaming ein geeignetes Verfahren, um Lehrmaterialien zu konservieren und in unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder neu einzusetzen. Die Videokonferenz ist ein kostengünstiges und effektives Medium zur Europäisierung und Internationalisierung der Lehre – und zwar sowohl zur Einbindung von Expertinnen und Experten im Rahmen von Gastvorträgen als auch zur Etablierung von internationalen Arbeitsgruppen von Studierenden und Lehrenden.

5 Literaturverzeichnis

Communiqué of the Conference of European Ministers Responsible for Higher Education (2005): The European Higher Education Area – Achieving the Goals. Bergen, <http://www.bologna.bergen2005.no>.

Coventry, Lynne (o.J.): Video Conferencing in Higher Education, <http://www.agocg.ac.uk/mmedia.htm>, Zugriff am 30.04.2004.

The National Unions of Students in Europe (ESIB) (2005): Bologna with student eyes. Bergen, <http://www.bologna.bergen2005.no>.

Franz, Margit (1997): Entwicklungspolitische Bildungsarbeit an Österreichs Universitäten II, <http://gewi.kfunigraz.ac.at/~franzm/epboeu/studien/II/inha.htm>.

Friebe, Martin, Loenhoff, Jens, Schmitz, H. Walter & Schulte, Olaf A. (2003). „Siehst Du mich?“ – „Hörst Du mich?“ – Videokonferenzen als Gegenstand kommunikationswissenschaftlicher Forschung. *Kommunikation@gesellschaft*, 4/2003, Beitrag 1, http://www.uni-frankfurt.de/fb03/K.G/B1_2003_Friebe_Loenhoff_Schmitz_Schulte.pdf, Zugriff am 30.04.2004.

Kopp, Guido (2004). Audiovisuelle Fernkommunikation. Grundlagen der Analyse und Anwendung von Videokonferenzen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Die Autorinnen

Sandra HANSEN

e-Mail: Sandra.Hansen@fernuni-hagen.de

Lehrerin für die Fächer Deutsch und Englisch, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Weiterbildenden Studium VINGS Qualifizieren.

Ulrike SCHULTZ

e-Mail: Ulrike.Schultz@fernuni-hagen.de

Akad. Oberrätin im Zentrum für Fernstudienentwicklung der FernUniversität, Didaktikerin für den rechtswissenschaftlichen Fachbereich, Projektleiterin von VINGS in der FernUniversität, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte